



Die Geschichte des «Werkraum Warteck pp» (WWpp)

Die Werkraumbewegung hat ihren Ursprung in der Jugendbewegung der 1980er-Jahre. Ihr Ziel besteht darin, Vertreter:innen aus den unterschiedlichen Bereichen kreativer Arbeit unter einem Dach zu vereinen. Büros, Ateliers, Studios und Werkstätten sind dort nicht nur nebeneinander, sondern auch miteinander tätig und im regen Austausch.

In der ehemaligen Grossgarage Schlotterbeck wurden zwischen 1990 und 1993 Werkräume für eine zeitlich begrenzte kulturelle Nutzung eingerichtet. Als Präsident des Trägervereins Schlotterbeck nahm Jakob Tschopp eine entscheidende Mittlerrolle zwischen Kulturschaffenden aus den Kreisen der ehemaligen Stadtgärtnerei und Vertreter:innen der Volksbank, der damaligen Besitzerin der Liegenschaft, ein. Er verstand sich stets als Vermittler im kulturellen Bereich und als Wegbereiter der Werkraumbewegung in Basel. Für sein kulturelles Engagement erhielt er 1998 den GGG-Preis und 2007 den Kulturpreis der Programmzeitung.

Im Werkraum Schlotterbeck hatten sich über fünfzig Künstler:innen aus allen möglichen Sparten eingerichtet. Sie mussten das Areal jedoch 1993 verlassen, weil auf dem Schlotterbeck-Areal das Bürogebäude Euregio des amerikanischen Architekten Richard Meier errichtet wurde. Ein Nachfolgeprojekt war der «Werkraum Warteck pp» (pp für «permanent provisorisch»), welches in den Räumlichkeiten der ehemaligen Warteck-Brauerei am Burgweg 15 ab 1993 seine Aktivität entfaltete. Die Brauerei war 1889 gegründet worden und stellte ihre Produktion 1990 ein.

Die alte Brauerei zum Werkraum zu machen war auch eine Vision des Architekten Roger Diener. Er überzeugte die Besitzerin Warteck Invest AG davon, den Rest des Areals dicht zu bebauen und damit das gesamte Areal rentabel zu machen. 1992 bat die Warteck Invest AG den Trägerverein des Schlotterbeck, ein Folgeprojekt für das Warteck-Areal vorzubereiten, nachdem Jakob Tschopp die entsprechenden Verbindungen aufgenommen und Überzeugungsarbeit geleistet hatte. 1993 wurde im Brauereigebäude der Gründungsverein der Betreiberorganisation Warteck ins Leben gerufen. Er hatte die Aufgabe, die Verhandlungen mit der Warteck Invest AG zu führen, einen zukünftigen Trägerverein zu gründen und eine Betriebsstruktur zu entwerfen. Im selben Jahr wurde die Warteckhofüberbauung per Volksentscheid angenommen, der Erhalt des Brauereigebäudes war damit gesichert. Das Gebäude wurde gereinigt und instand gestellt, ein Stromprovisorium eingerichtet und Heizungen installiert.

Im Jahr 1994 wurde die Stiftung Warteckhof gegründet, mit dem Ziel, die Gebäude der ehemaligen Brauerei Warteck einer zukünftigen Nutzerschaft zur Verfügung zu stellen. Die Warteck Invest AG vermietete das Gebäude der Stiftung zu einem symbolischen Franken pro Jahr. Das geistige Kapital, die Nutzungsidee, stifteten die Nutzer:innen, die die Räumlichkeiten in Untermiete übernahmen. Heute ist der «Verein Werkraum Warteck pp»

Besitzer (im Baurecht) der ehemaligen Brauerei und vermietet die einzelnen Räume an Projekte, die weitgehend selbständig und finanziell unabhängig funktionieren. Die Projekte im Haus sind vielfältig und orientieren sich am «permanent provisorischen» Charakter des Werkraums. Eingemietet sind Künstlerateliers, Tanzräume, ein Quartiertreffpunkt, eine Werkstatt für Stein- und Kupferdruck, eine Schreinerei, eine Schlosserei und eine Velowerkstatt, der Veranstaltungsraum Sudhaus, der Performanceraum Kaskadenkondensator, das Restaurant Don Camillo und die Kulturbeiz 113, Architektur-, Grafik- und Textilateliers, eine Depotstelle für biologisch produziertes Gemüse und viele mehr. Mehr als vierzig Kulturschaffende, Kleinunternehmer:innen, Interessengemeinschaften und gemeinnützige Organisationen mit unterschiedlichen Strukturen und Arbeitsweisen nutzen das Gebäude gemeinschaftlich. Für die Kunstmesse «Liste Art Fair Basel», welche parallel zur Art Basel stattfindet, wurde das Gebäude bis zur Coronapandemie 2020 jährlich für zehn Tage geräumt, damit Galerien aus rund zwanzig Ländern junge internationale Kunst präsentieren konnten.

Für zusätzliche Informationen zur Geschichte des WWpp:

<https://www.werkraumwarteckpp.ch/geschichte/> und <http://www.warteckmuseum.ch>

Grundlage für diesen Text war ein Auszug aus dem Staatsarchiv Basel. Quelle: PA 1125 Dokumentation Jakob Tschopp-Janssen (1937) zur Werkraumbewegung Basel (Werkraum Schlotterbeck, Werkraum Warteck pp), 1978–2011 (Bestand)